



Die folgende Liste von Elternaussagen wurde von Schülern gesammelt

Ich dulde keinen Widerspruch!

Wo kämen wir hin...! - Du wirst uns noch dankbar sein!

Halte den Mund! - Das verstehst du noch nicht! - Das gehört sich so!

Wir wollen doch nur dein Bestes! - Solange du die Füße unter unseren Tisch

nicht allein auf der Welt! - Denk an die Nachbarn!

heit! - Zu meiner Zeit...! - Es geht um deine Zukunft!

Kopf durch die Wand! - Du kannst überhaupt noch

s einmal besser haben! - Du mußt die

Nr. 201

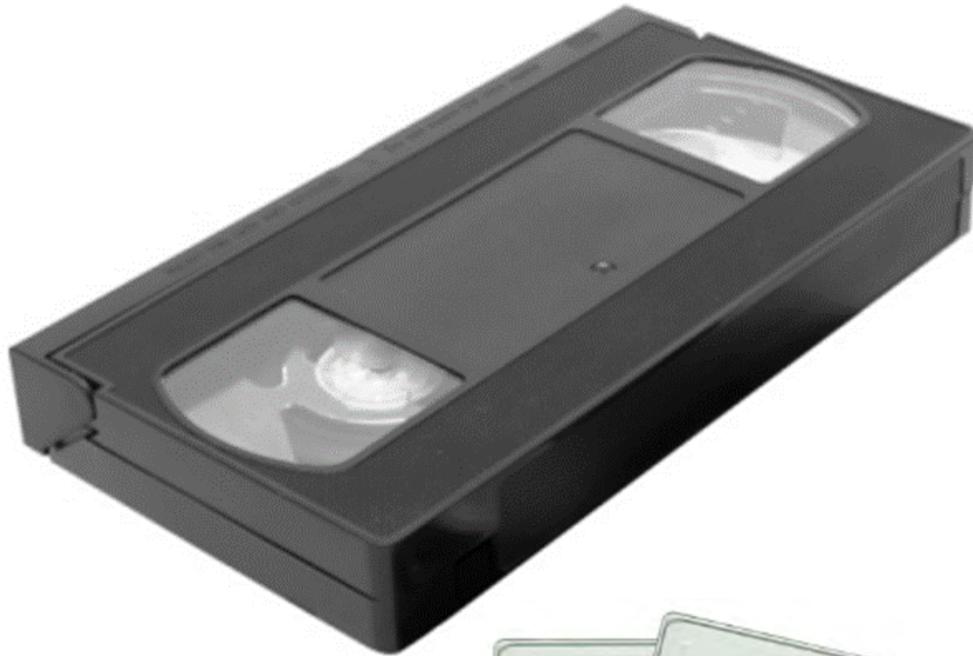
WALTER SCHÜTZ





Kanton Bern

Lehrplan **21**





Kanton Bern

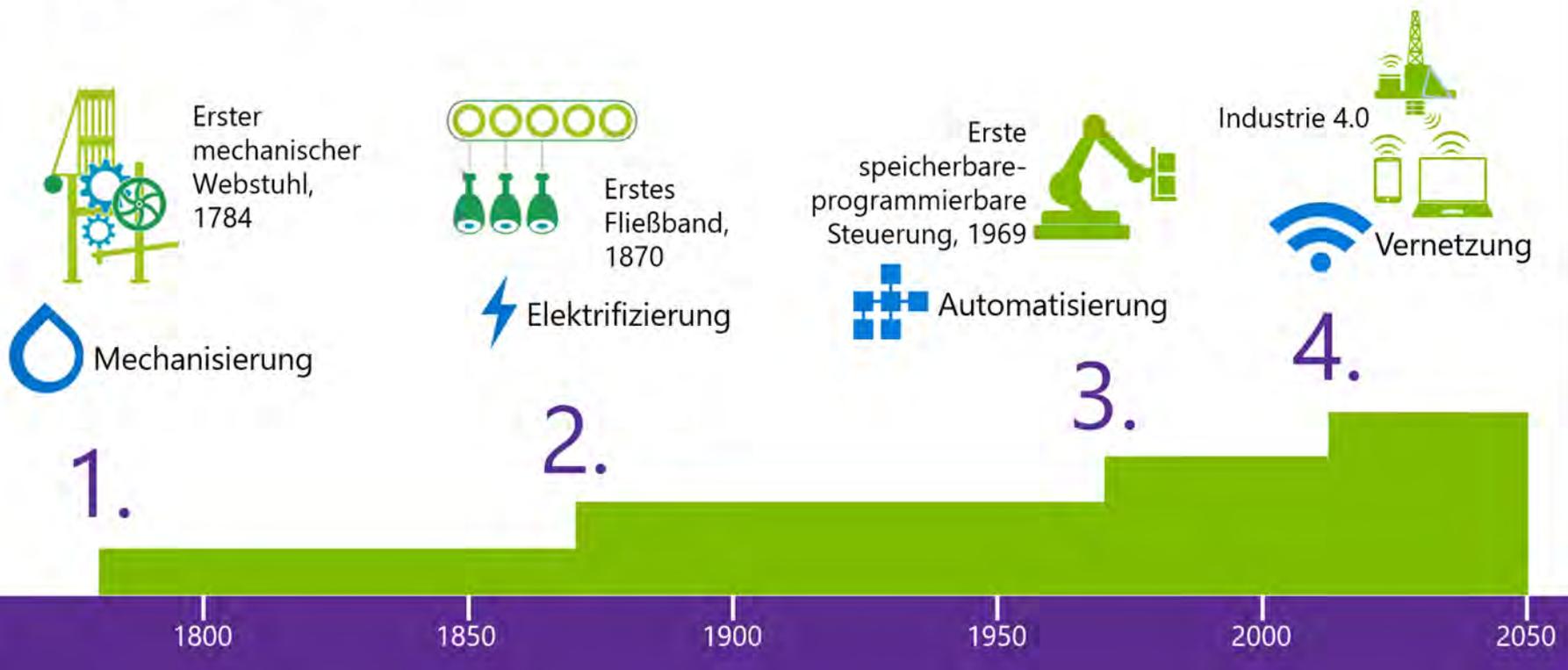
Lehrplan 21







Industrie 4.0







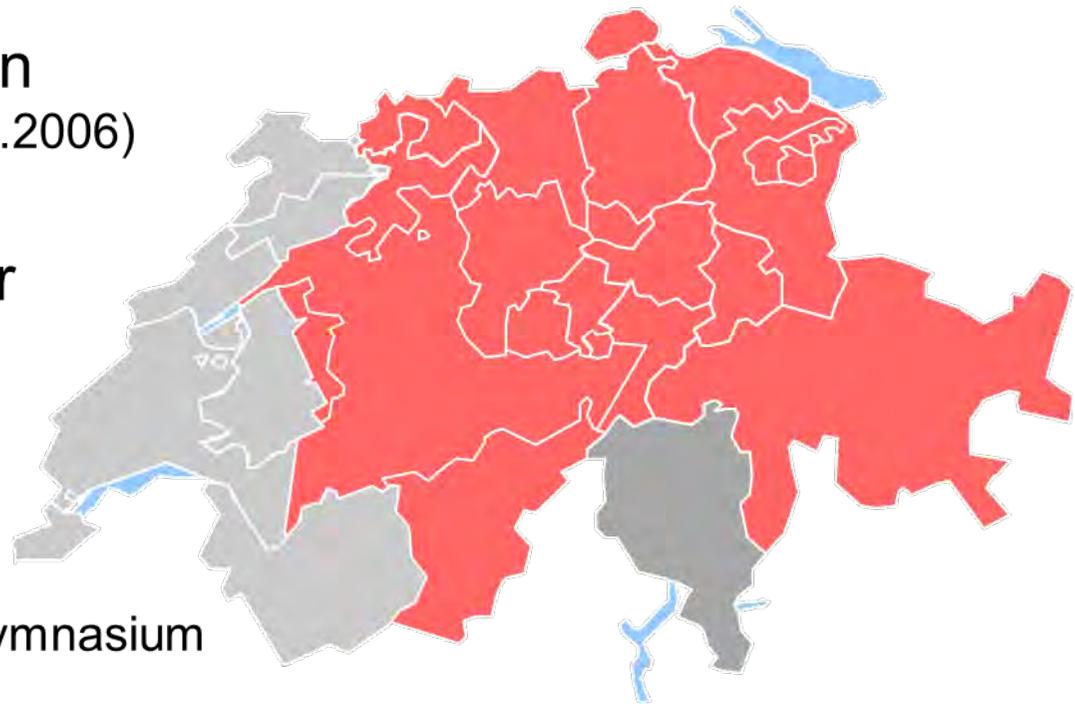
Ausser Wissen auch gefragt sind...

- Selbstständigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit
- Einsatzfreude, Lernbereitschaft und Ausdauer
- Kreativität und Lösungsorientierung
- Kooperations- und Teamfähigkeit
- Reflexionsbereitschaft
- Informationskompetenz
- ...



Warum ein neuer Lehrplan?

- **Politische Legitimation**
(Volksabstimmung vom 21.5.2006)
- **21 deutsch-schweizer Kantone**
- **Anschluss**
Umzug in andere Kantone
Übertritt in Berufsschule / Gymnasium





Warum ein neuer Lehrplan?

- Auftrag der Gesellschaft an die Schule
- Planungsinstrument für Lehrpersonen
- Grundlage für die Lehrmittelentwicklung
- Grundlage für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- Der Lehrplan 21 ist ein «Kompass und kein Gesetzbuch».



Kanton Bern

Lehrplan **21**

Lehr- und Lernverständnis

Lehrplan 83:

inhaltsorientiert



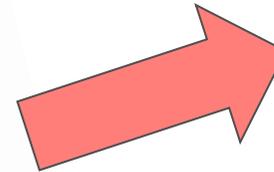
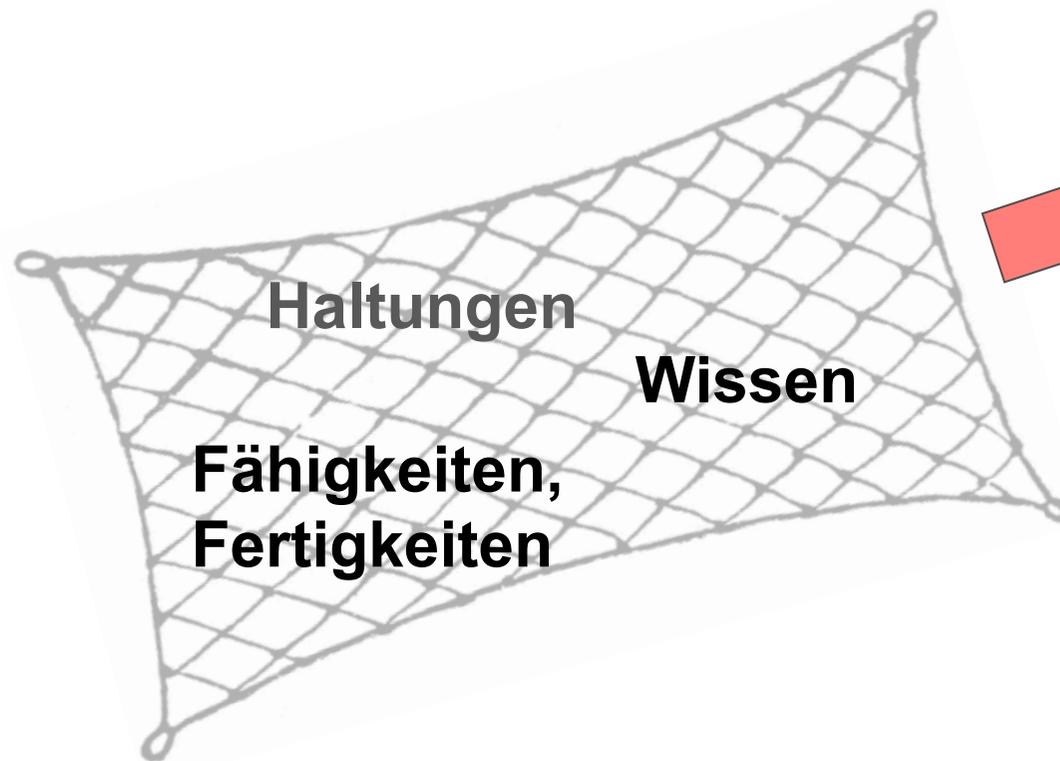
zielorientiert

Lehrplan **21**

kompetenzorientiert



LP 21: Kompetenzorientiertes Lernen



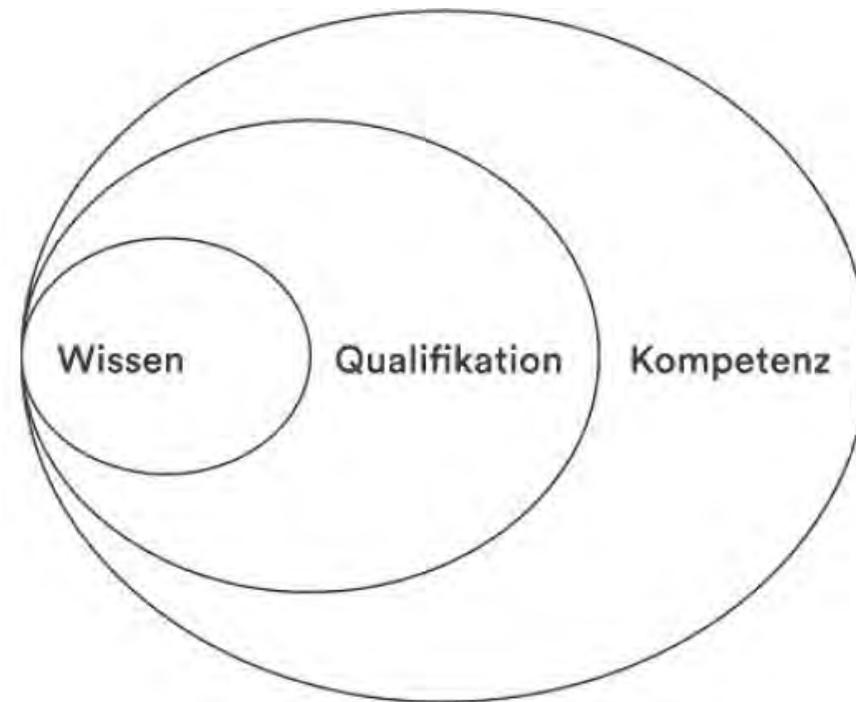
Anwendung in
vielfältigen
Situationen, in
reichhaltigen
Aufgaben



LP 21: Kompetenzorientiertes Lernen

«Kompetenzen
werden von Wissen fundiert
durch Werte konstituiert
als Fähigkeit disponiert
durch Erfahrung konsolidiert
aufgrund von Willen realisiert»

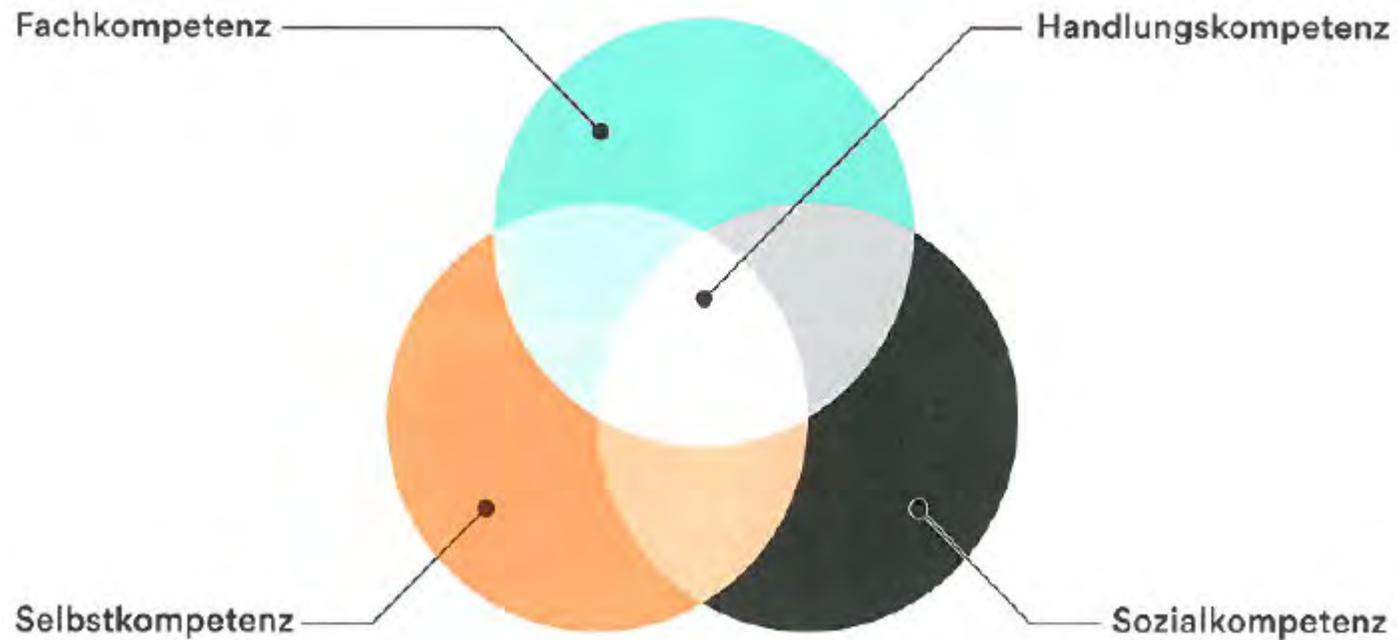
Erpenbeck, 2003



Grafik: Hunziker, 2016



LP 21: Kompetenzorientiertes Lernen





Einblick in den Lehrplan 21

MA 1 **Zahl und Variable** [Herunterladen](#)
C **Mathematisieren und Darstellen**

1 Die Schülerinnen und Schüler können Rechenwege darstellen, beschreiben, austauschen und nachvollziehen. Querverweise: EZ

Die Schülerinnen und Schüler ...

- 1
 - a. können zeigen, wie sie zählen.
 - b. können Summen darstellen und Darstellungen nachvollziehen (z.B. auf dem 20er-Feld oder auf dem Zahlenstrahl).
 - c. können Rechenwege zu Additionen und Subtraktionen darstellen und nachvollziehen (z.B. $18 + 14$ mit Hilfe des Rechenstrichs).
 - d. erkennen in grafischen Modellen multiplikative Beziehungen, insbesondere Verdoppelungen und 1 - mehr bzw. 1 - weniger (z.B. $3 \cdot 4$ und $6 \cdot 4$ in einem Punktefeld als Verdoppelung).
- 2
 - e. können Rechenwege zu den Grundoperationen darstellen, austauschen und nachvollziehen (z.B. $80 + 5 + 5 + 5 + 5 = 80 + 4 \cdot 5$; $347 - 160 \rightarrow 160 + 40 + 147 = 347$).
 - f. können Rechenwege zu Grundoperationen mit Dezimalzahlen darstellen, austauschen und nachvollziehen (z.B. $35,7 + 67,8$ in mehrere Summanden zerlegen und auf dem Rechenstrich darstellen).
 - g. können Summen, Differenzen und Produkte von Brüchen und von Dezimalzahlen mit geeigneten Modellen darstellen und beschreiben (z.B. Produkt: $\frac{1}{3}$ von $\frac{1}{4}$ mit dem Rechteckmodell; Summe: $\frac{1}{2} + \frac{1}{4}$ mit dem Kreismodell).
- 3
 - h. können Operationen mit Zahlen und Variablen darstellen und beschreiben (z.B. $18 \cdot 22 = (20 - 2)(20 + 2) \rightarrow (a - b)(a + b)$ als Fläche) sowie verallgemeinern.
 - i. können zwischen exakten und gerundeten Ergebnissen unterscheiden.
entscheiden situativ, mit gerundeten oder exakten Werten zu operieren (z.B. $\sqrt{141}$ oder 141).



Bildungsziele gemäss LP 21

Bildung ist ein offener, lebenslanger und aktiv gestalteter **Entwicklungsprozess** des Menschen.

Bildung ermöglicht dem Einzelnen, seine Potenziale in geistiger, kultureller und lebenspraktischer Hinsicht zu erkunden, sie zu entfalten und über die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt eine **eigene Identität** zu entwickeln.

Bildung befähigt zu einer **eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebens-führung**, die zu verantwortungsbewusster und selbstständiger Teilhabe und **Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben** in sozialer, kultureller, beruflicher und politischer Hinsicht führt.



Pädagogische Auswirkungen

- Einführung des Lehrplan 21 als Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekt
- Unterrichtsgestaltung: Vielfältige, reichhaltige Aufgaben
- Weiterbildung der Lehrpersonen während 6 Jahren (20 Tage zur Verfügung, davon 10 in der Unterrichtszeit)
- Höhere Gewichtung der formativen Beurteilung
- Stärkung Medien und Informatik
- Individuelle Vertiefung und Erweiterung IVE auf der Sek I
- Lektionentafel: Gleichstellung der Realklassen



Finanzielle Auswirkungen

A1		Kalkulationstool: Neue Finanzierung der Volksschule	
A		B	
1	Kalkulationstool: Neue Finanzierung der Volksschule		
2			
3	Mit dem Berechnungstool ist es möglich, zukünftige Schuljahre auf den Grundlagen des Schuljahres 2016/17 zu simulieren.		
4			
5	Zur Berücksichtigung der Gehaltserhöhungen empfiehlt die ERZ, die Werte aus den Zeilen 13, 45, 46, 47 und 52 der Berechnungstabelle bei der Übertragung ins Budget und in den Finanzplan der Gemeinde mit den folgenden Zuschlägen linear aufzurechnen:		
6	Schuljahr 2017/18	+	1.0 %
7	Schuljahr 2018/19	+	2.0%, davon 1.0% für Lehrplan 21
8	Schuljahr 2019/20	+	3.5%, davon 1.5% für Lehrplan 21
9	Schuljahr 2020/21	+	5.0%, davon 2.0% für Lehrplan 21
10	Diese Empfehlung stützt sich auf die im Dezember 2015 bestehenden Planumlagen des Kantons für den Personalbereich. Eventuelle weitere Massnahmen im Rahmen der kantonalen Aufgabenüberprüfung (ASP) könnten diese Prozentwerte tendenziell reduzieren.		
11			

Entlastungspaket 2018: Überarbeitetes Kalkulationstool Ende November



Keine direkten Auswirkungen

Schulraumplanung

«Guter Schulraum eröffnet Möglichkeiten der Zusammenarbeit, damit Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen voneinander lernen können. Immer mehr Beziehungen entstehen über Klassen und Jahrgänge hinweg oder über den Unterricht hinaus, wie etwa im zweijährigen Kindergarten, der Basisstufe oder der Tagesschule.»

- Zusammenarbeit, Einzel- und Gruppenförderung
- Förderunterricht
- projektartiges Arbeiten
- Strategien zur Problemlösung
- Kooperation und Kommunikation
- veränderte Arbeitsbedingungen auch in der Berufswelt



Keine direkten Auswirkungen

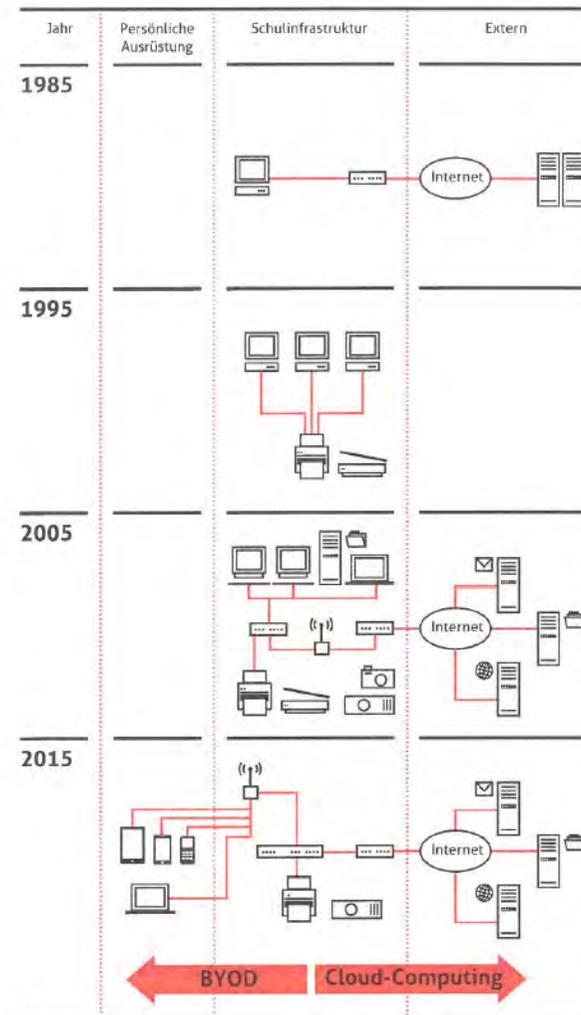
Medien und Informatik

«Digitalisierung und der sich daraus ergebende Leitmedienwechsel verändern die Anforderungen an die Allgemeinbildung weit über die Bedienung digitaler Geräte hinaus»

Döbeli Honegger, 2016

«Technologie ist nicht nur ein Werkzeug, um herkömmliche Lernmethoden zu automatisieren, sondern ein Werkzeug, um Wissen aufzubauen, ein Werkzeug für Reflexion, Dialog, Kreativität und Interaktion.»

M. Weder in «Bildung» 11.2017



Grafik: Döbeli Honegger, 2016





Keine direkten Auswirkungen

Lehrmittel

- Einführung LP21 mit aktuellen Lehrmitteln möglich
- Empfehlung: Budgetierung über sechs Jahre





Aktuelle Aufgaben der Gemeinden

- Öffentlichkeitsarbeit
- 38 oder 39 Schulwochen?
- Umgang mit Hausaufgaben





Bildungsauftrag

In der obligatorischen Schule erwerben und entwickeln alle Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen sowie kulturelle Identität, die es ihnen erlauben, lebenslang zu lernen und ihren Platz in der Gesellschaft und im Berufsleben zu finden.

Während der obligatorischen Schule erwirbt jede Schülerin und jeder Schüler die Grundbildung, die den Zugang zur Berufsbildung oder zu allgemeinbildenden Schulen auf der Sekundarstufe II ermöglicht [...].

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten, beim Erwerb sozialer Kompetenzen sowie auf dem Weg zu verantwortungsvollem Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt unterstützt.



Lehrplan 21



- Aktuell ▾
- Ziele
- Entstehung ▾
- Konzept ▾
- Kantone ▾
- Fragen ▾
- Links
- Kontakt

Willkommen beim Lehrplan 21

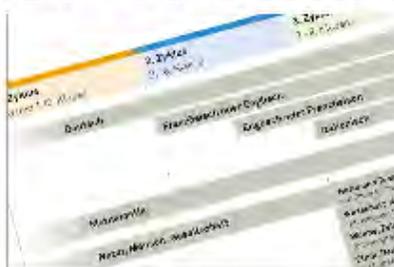
Im Projekt Lehrplan 21 hat die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) von 2010 - 2014 den Lehrplan 21 erarbeitet. Mit diesem ersten gemeinsamen Lehrplan für die Volksschule setzten die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone den Artikel 62 der Bundesverfassung um, die Ziele der Schule zu harmonisieren. Im Herbst 2014 wurde die Vorlage des Lehrplans 21 von den Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren freigegeben. Nun entscheidet jeder Kanton gemäss den eigenen Rechtsgrundlagen über die Einführung im Kanton. Vom Lehrplan 21 gibt es eine Vorlage sowie die kantonalen Versionen.

Lehrplan 21: Newsletter

Melden Sie sich hier für unseren Newsletter an.

E-Mail *

Zur Vorlage des Lehrplans 21



- Zur Vorlage des Lehrplans 21
- Rahmeninformationen zum Lehrplan 21

Zu den kantonalen Lehrplänen

Folgende Kantone haben Lehrpläne beschlossen und veröffentlicht, die auf dem Lehrplan 21 basieren:

- | | |
|--|--|
|  Appenzell Ausserrhoden |  Appenzell Innerrhoden |
|  Basel-Landschaft |  Basel-Stadt |
|  Bern |  Freiburg |
|  Glarus |  GR: deutschsprachige Schulen
GR: romanischsprachige Schulen
GR: italienischsprachige Schulen |
|  Luzern |  Nidwalden |

Umsetzung in den Kantonen



Die grün eingefärbten Kantone haben die Einführung des Lehrplans 21 beschlossen. Wählen Sie Ihren Kanton.

ELSA

STUDIE ZUR EINFÜHRUNG DES LEHRPLANS 21 ALS
SCHUL-UND UNTERRICHTSENTWICKLUNGS-AUFGABE

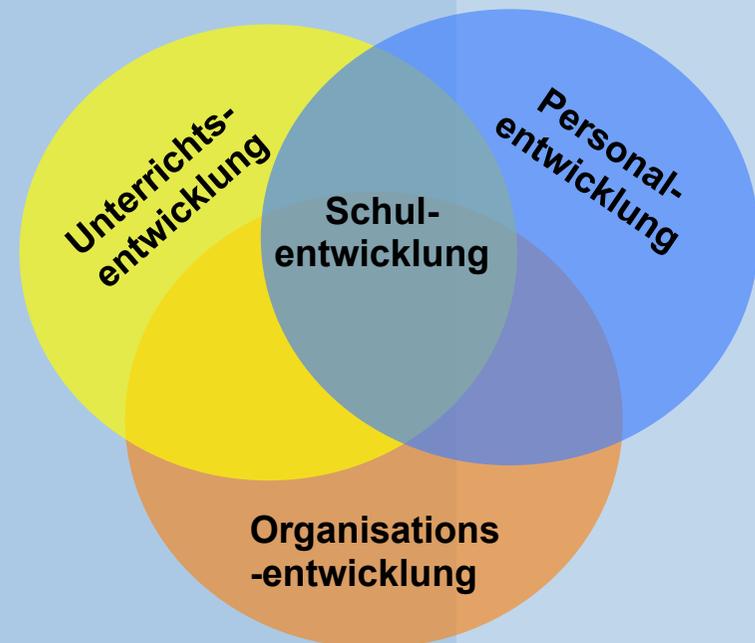
u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**

Perspektiven der Schulleiterinnen und Schulleiter im Kanton Bern zum Lehrplan 21 – Aktuelles aus der Schulforschung

Doris Ittner & Tina Hascher

Universität Bern, Schweiz



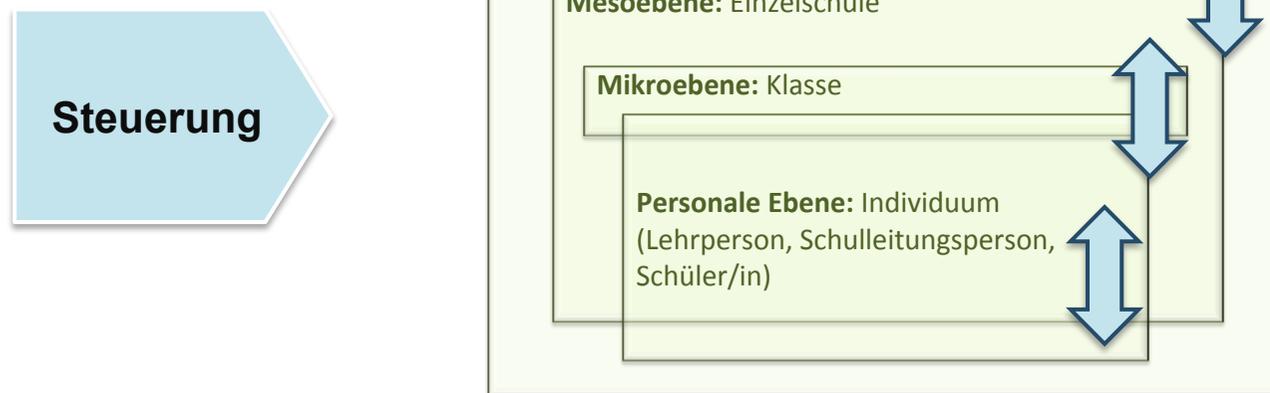
ELSA

Schulentwicklung ist ...

- > „die systematisierte Weiterentwicklung von Einzelschulen (...), **die von den Mitgliedern der Einzelschulen selbst vorgenommen wird.**“ (Dedering 2012, p. 6)

Schulentwicklung ist ...

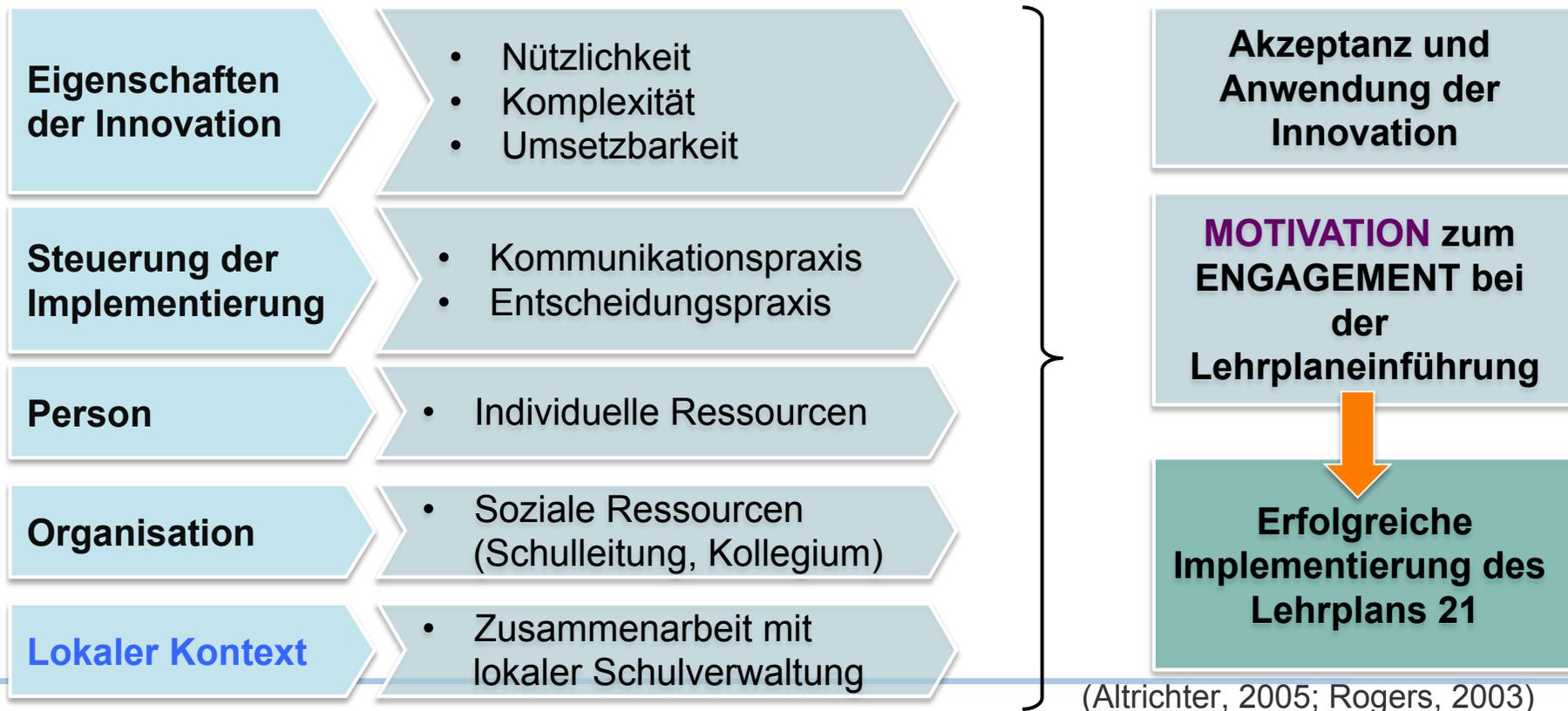
- > immer **persönlich** (Buhren & Rolff, 2012, p. 281)
- > **organisationales** Lernen (z.B. Senge 1996; Holtappels 2010)
- > ein **integrativer** Prozess, da Akteure auf verschiedenen Ebenen beteiligt sind (Rahmenmodell von Maag-Merki 2005)

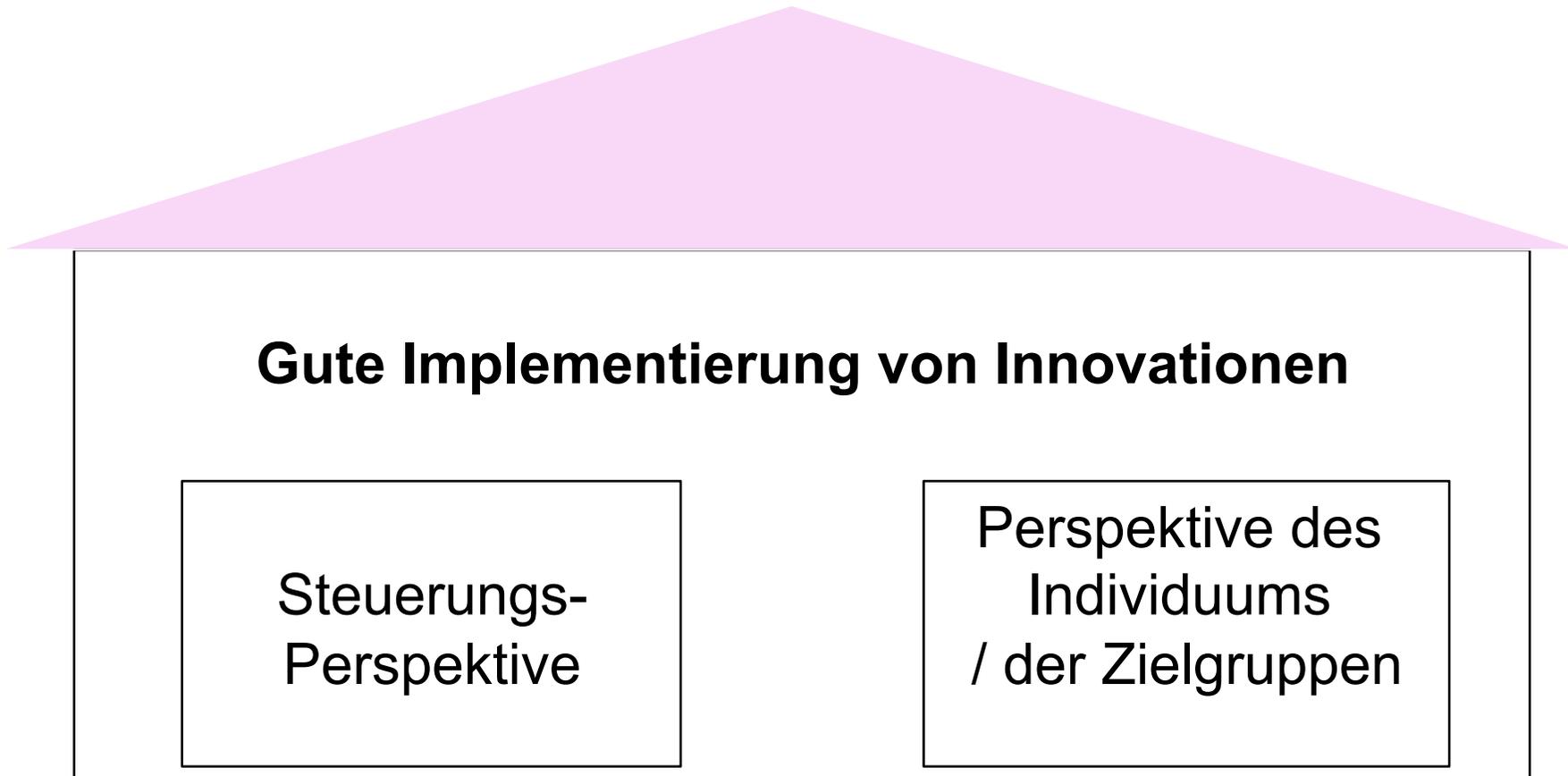


Theoretische Basis

Motivation für Schulentwicklung

- > Ausgangsproblem: **Implementierungslücke** (Dubs, 2004, 2011)
- > Wichtige Einflussfaktoren auf die Implementierung schulischer Neuerungen:



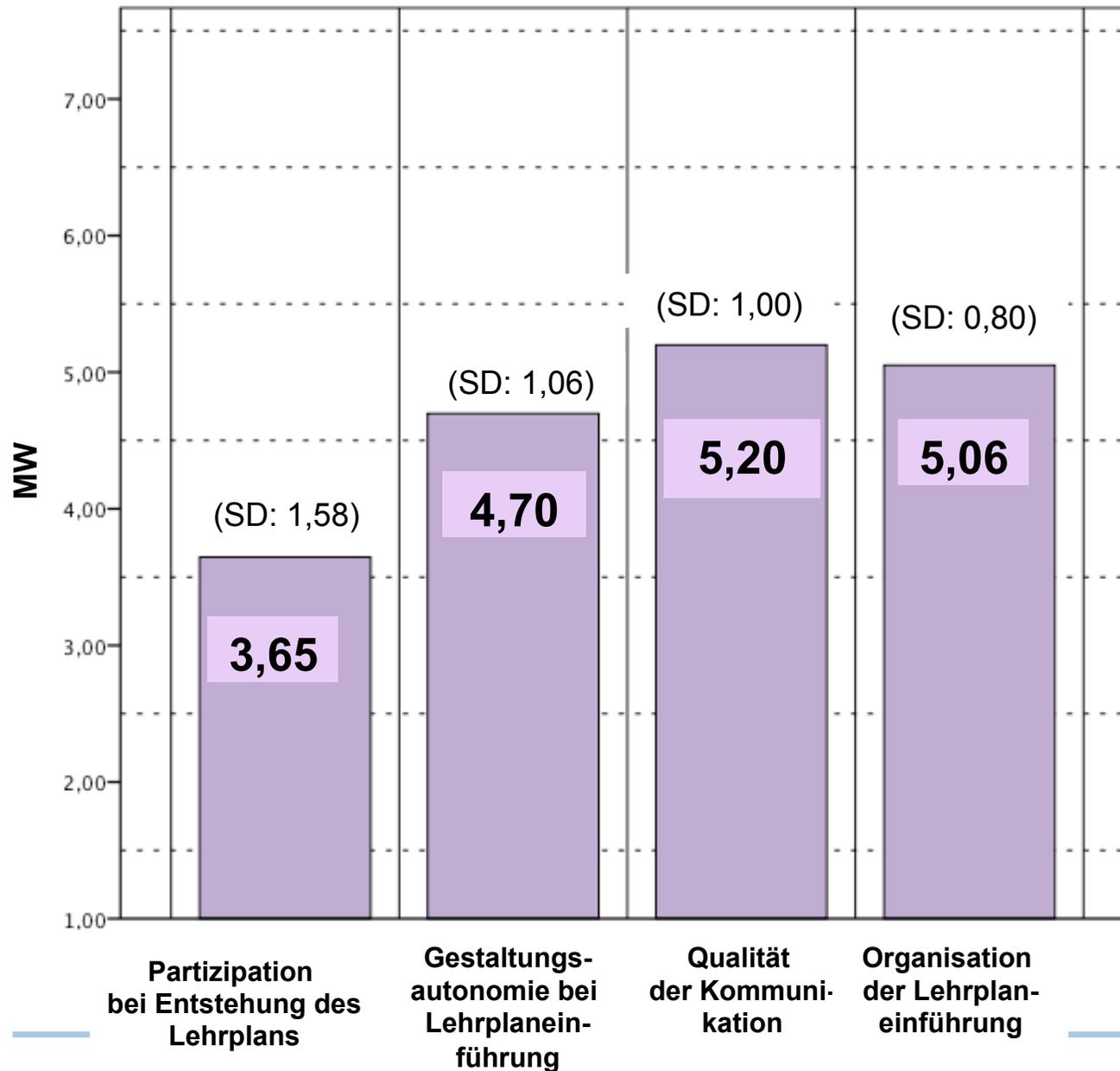


Methode: Stichprobe

Schriftliche Befragung (Fragebogen) im Rahmen von SL-Konferenzen

- > **N = 355 Schulleiter/innen aus dem Kanton Bern**
- > **Geschlecht:** 45,2% weiblich; 54.8 % männlich
- > **Mittleres Alter:** 51,3 Jahre (min.= 26 Jahre; max. = 67 Jahre)
- > **Schulleitungserfahrung:** 13,42 Jahre (min.= 0.5; max. = 44 Jahre)
- > **Führungsspanne:** 30,2 Lehrpersonen (min.= 2; max. = 120)
- > **Durchschnittliches Stellenpensum in der SL:** 55,4 % (min. = 5%; max. = 105%)

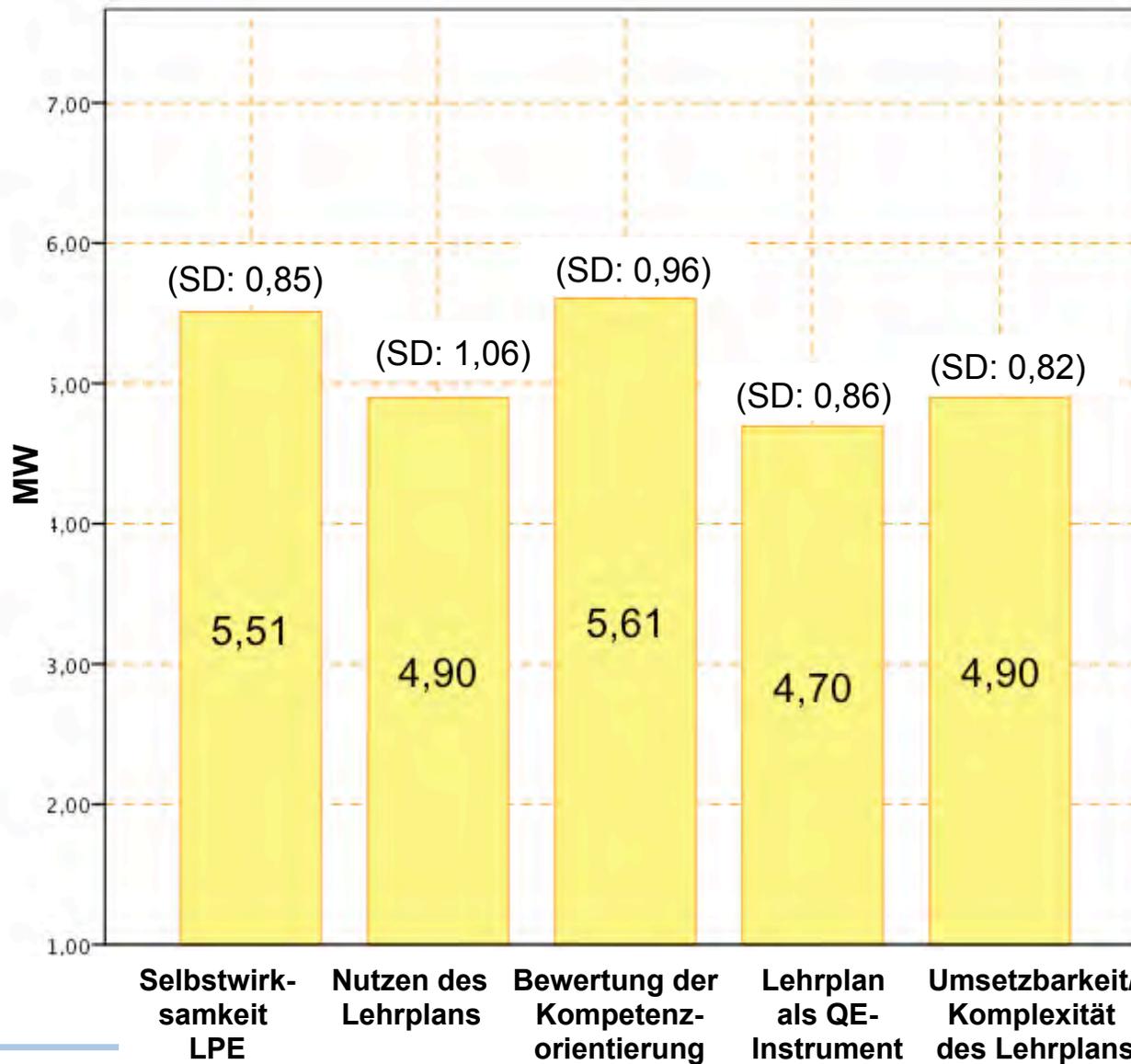
Ergebnisse: Deskriptive Statistiken



**Steuerung
der
Implementierung**

min = 1
max = 7

Ergebnisse: Deskriptive Statistiken

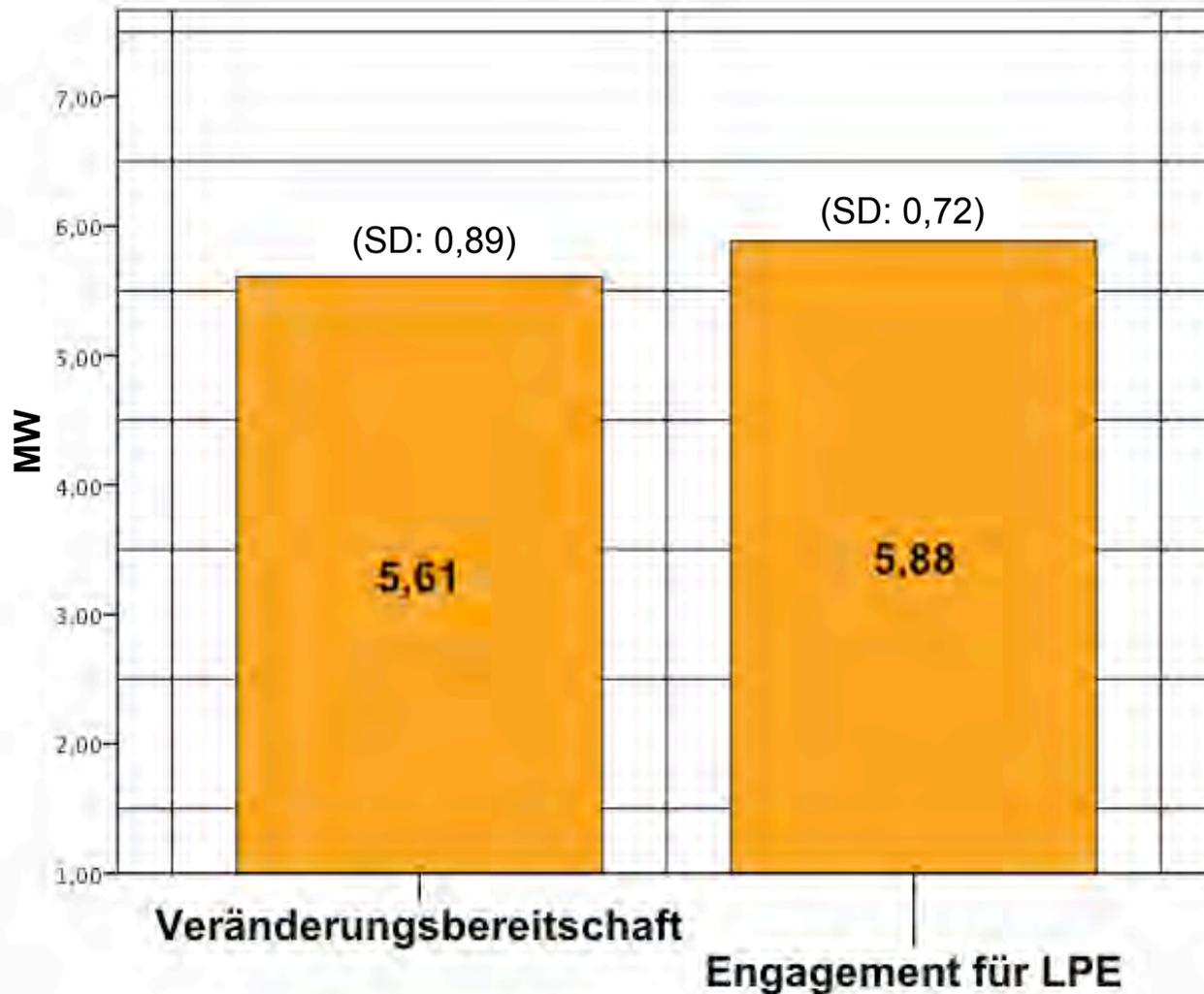


**Bewertung
des
Lehrplans**

**Selbst-
wirksamkeit
LPE**

min = 1
max = 7

Ergebnisse: Deskriptive Statistiken



Bereitschaft zum Engagement für die Lehrplaneinführung

min = 1
max = 7

Offene Frage

Was ist für Sie entscheidend bei der Lehrplaneinführung?

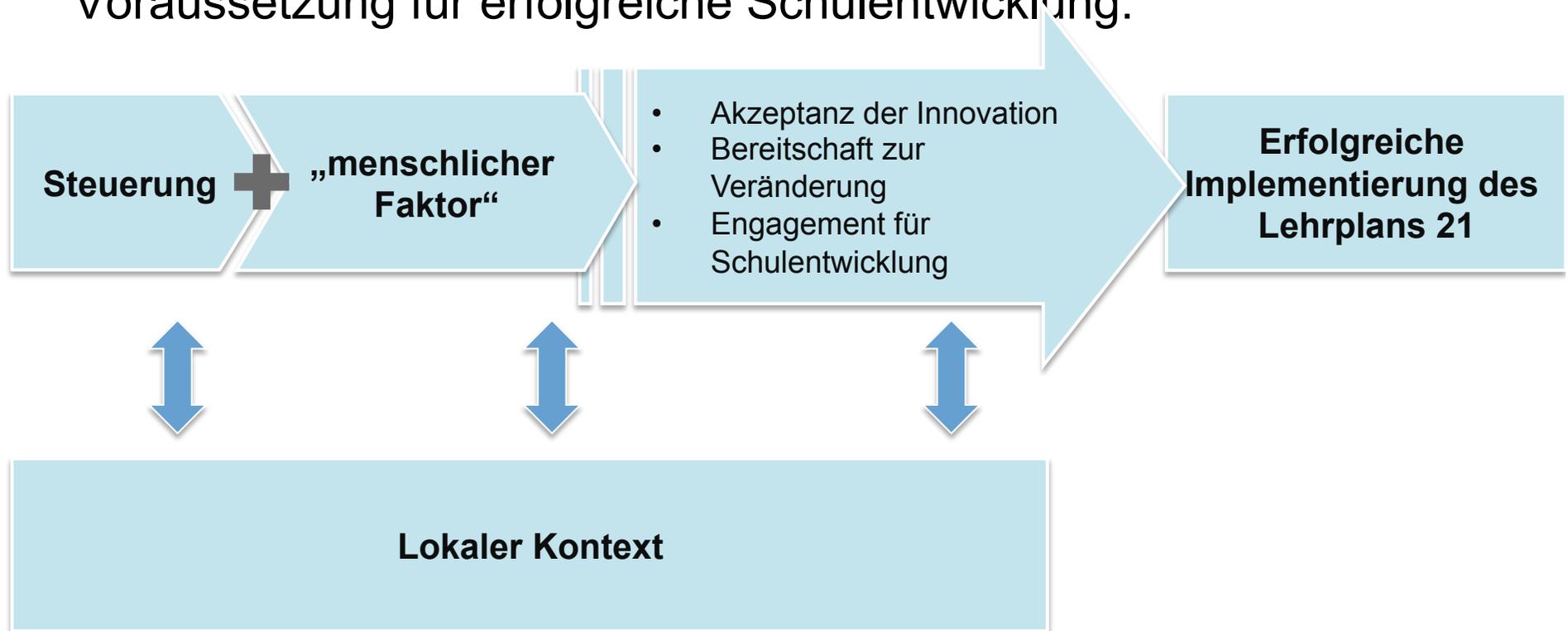
Häufigste Antworten:

- > Schulleiter/innen bedürfen noch weiterer Unterstützung durch die Schulverwaltung: z.B. technische Infrastruktur
- > Schulleiter/innen geben die Mehrarbeit bei gleichbleibenden Ressourcen zu bedenken
- > Schulleiter/innen weisen auf weitere Unterstützungsbedürfnisse insbesondere für Lehrpersonen hin, z.B. ein Instrument zur kompetenzorientierten Beurteilung von Unterricht sowie dem Umgang mit Heterogenität (Stichwort: Integration)

Theoretische Basis

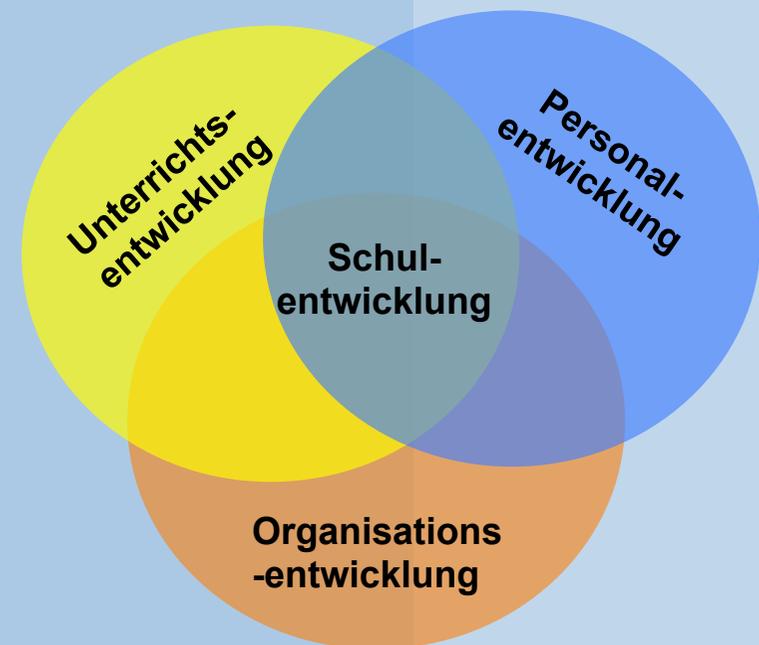
Schulentwicklung als personaler und organisationaler Lernprozess

Voraussetzung für erfolgreiche Schulentwicklung:



(Rosenbusch, 2005)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Kontakt:

doris.ittner@edu.unibe.ch

tina.hascher@edu.unibe.ch



Lehrplan 21 – eine Chance für die Berufsbildung?

Lyss, 15. November 2017

Von dem/r Schüler/in zum/r Lernenden



Fachkompetenz alleine genügt – praxis- und lebensnah

Wo Kompetenzen zum Beruf werden

- > Wissen
- > Können
- > Wollen

Kompetenzorientierter Lehrplan

Berufliche Handlungskompetenz

- › **Fachkompetenz**
- › **Sozialkompetenz**
- › **Methodenkompetenz**
- › **Selbstkompetenz**

**3 Lernorte: Betrieb, Überbetriebliche
Kurse und Berufsfachschule**

M I N T - Fächer

- › **Mathematik**
- › **Informatik**
- › **Naturwissenschaften**
- › **Technik**

Zukunft: Digitalisierung – das «soziale Lernen» von Bedeutung sein.

Berufliche Orientierung

Bildungsziele in Form von Kompetenzen sowie die Verbesserungen der Beruflichen Orientierung sind ein grosses Bedürfnis der Wirtschaft.

Was ist neu?

- › Vernetzung/Verbindung/Darstellung aller Inhalte
- › Kompetenzen
- › Naturwissenschaften
- › Berufliche Orientierung
- › ICT und Medien
- › Synergien und Harmonisierung
- › Wirtschaft und Arbeit

Leistungserfolg der Kinder – auf was kommt es an?

(Quelle: Klaus Zierer/Hattjes Studie 2013)

Positive Beziehungen sind das Fundament für eine gelingende Klassenführung.

Da lernt man Dreisatz und Wahrscheinlichkeitsrechnung und steht trotzdem ratlos vor dem Backofen und überlegt, welche der vier Schienen nun die mittlere ist.

Unbekannt

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!